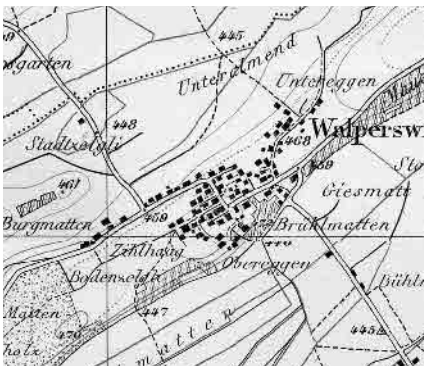


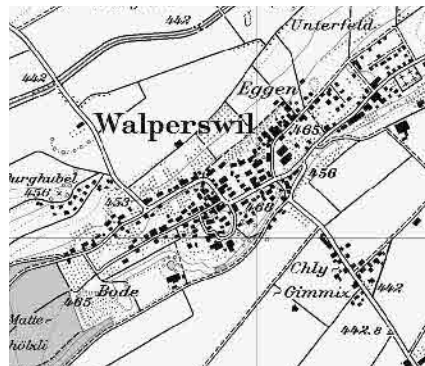


Flugbild 1978, © EAD, Bern

Behäbiges Ackerbauerndorf in markanter Lage auf einem Moränenhügel mitten im Grossen Moos. Haufenförmige Anlage, gleichgerichtete Walmdachhöfe. Quer zum Grat verlaufender Dorfplatz mit qualitätvollen öffentlichen Bauten: Kirche, Schulhaus, Gasthof, Käserei.



Siegfriedkarte 1877



Landeskarte 1994

Dorf

☒☒☒	Lagequalitäten
☒☒	Räumliche Qualitäten
☒☒/	Architekturhistorische Qualitäten



1



2



3



4



5



6



7



8



9



Fotostandorte 1: 10 000
Aufnahmen 1978: 4, 12, 13
Aufnahmen 1995: 1-3, 5-11, 14, 15



10



11



12



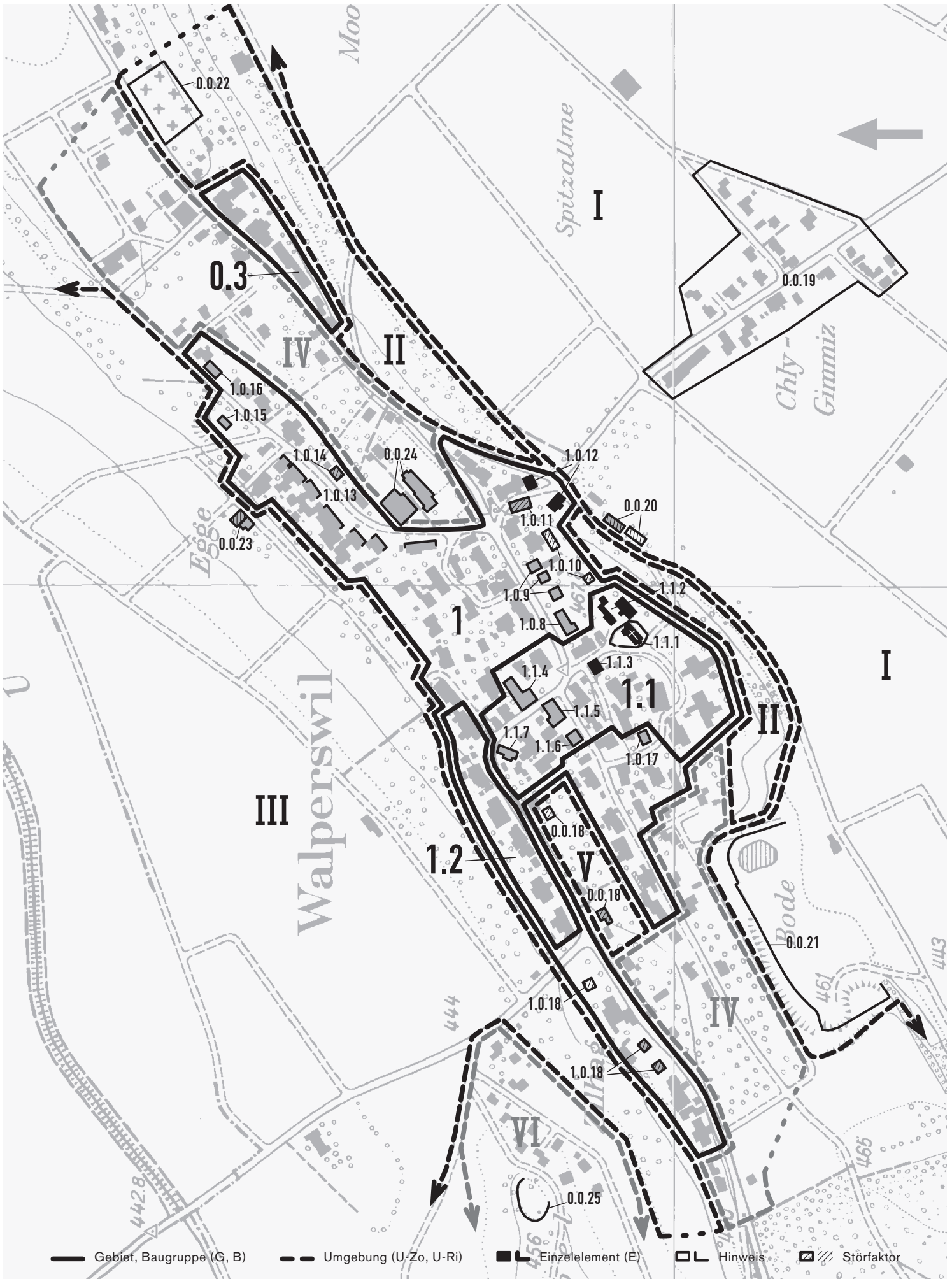
13



14



15



**G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone,
U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement**

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
G	1	Langgestreckte Ackerbauernsiedlung auf Hügelkamm	B	X	/	X	B			1–15
B	1.1	Zentraler Dorfbereich mit öffentlichen Bauten und Dorfplatz	A	X	X	X	A			7–11, 14
B	1.2	Intakte Reihe traufständiger Höfe entlang des äusseren Hauptstrassenabschnitts	A	X	/	X	A			12, 13, 15
B	0.3	Häuserreihe auf Hügelkante an Bühlstrasse, 4. V. 19. Jh., Bauten stark verändert, gegen das Grosse Moos silhouettierend	BC	/	/	/	B			1
U-Ri	I	Grosses Moos, weite Ebene im Ortsbildvordergrund	a			X	a			1
U-Zo	II	Südhang, steiles Wiesland mit Obstbäumen, Teil der Dorfsilhouette	a			X	a			1, 3
U-Ri	III	Wies- und Ackerland im Norden, gegen den Siedlungsrand leicht ansteigend	a			X	a			2
U-Zo	IV	Ortserweiterungen auf Hügelkamm, beidseits an die Altbebauung anschliessend	b			/	b			
U-Zo	V	Innerer Freiraum, Böschung und Obstgarten, ortsbildgliedernd	a			X	a			
U-Ri	VI	Einfamilienhausquartier am Hangfuss	b			/	b			
E	1.1.1	Pfarrkirche mit gedrunenem Turm in silhouettenwirksamer Lage, Kern 15. Jh., erweitert 1678				X	A			3, 7
E	1.1.2	Pfarrhaus, 15.–18. Jh., mit Pfrundspeicher und steinernem Stock von 1598				X	A			3
E	1.1.3	Altes Schulhaus, dreigeschossiger Bau an zentraler Lage, 19. Jh., mit Walmdach, renovationsbedürftig				X	A			7
	1.1.4	Gasthaus «Kreuz», grosser Riegbau von 1843 mit Kreuzfirst, Mansartwalmdach und platzbeherrschender Ründe-front						o		10, 11
	1.1.5	Ehemaliger Ackerbauernhof mit Dreiviertelwalm, um 1990 unvorteilhaft zu Mehrfamilienhaus umgebaut						o		11
	1.1.6	Gemeindehaus, massiver Würfelbau mit Satteldach, E. 19. Jh., umgebaut						o		
	1.1.7	Käserei, Heimatstilbau mit Mansartwalmdach, A. 20. Jh.						o		14
	1.0.8	Wohn- und Geschäftshaus anstelle von 1982 abgebrochenem Bauernhof						o		6
	1.0.9	Drei kleine Häuser M. 20. Jh. an Hauptstrasse, darunter Post						o		6
	1.0.10	Zwei auffällige Neubauten an exponierter Lage auf Hangkante						o		1
	1.0.11	Mehrfamilienhaus am Rain, durch Schrägstellung und Volumen störend						o		
E	1.0.12	Zwei Rieghöfe in torähnlicher Situation am Hangfuss				X	A			
	1.0.13	Geschlossene Hofreihe an Eggenstrasse						o		5
	1.0.14	Neues Einfamilienhaus, trotz Anpassungsarchitektur den bäuerlichen Gassenraum störend						o		5
	1.0.15	Neues Feuerwehrlokal						o		
	1.0.16	Ehem. Turnhalle in Form einer Sektenkapelle, erbaut um 1900, zu Wohnhaus umgebaut um 1990						o		
	1.0.17	Einfamilienhaus M. 20. Jh.						o		
	1.0.18	Neuere Einfamilienhäuser inmitten des bäuerlichen Gassenraums (auch 0.0.18)						o		
	0.0.19	Chly-Gimmiz, kleines Quartier 20. Jh. im Grossen Moos						o		1
	0.0.20	Wohnhäuser am Hangfuss, den Ortsbildvordergrund beeinträchtigend						o		
	0.0.21	Kiesgrube						o		
	0.0.22	Friedhof an der Strasse nach Bühl, Anlage 19. Jh., davor Platanenreihe						o		
	0.0.23	Bauernhof am Dorfrand mit weiss verputztem, auffälligem Wohnteil						o		
	0.0.24	Schulhaus, erb. 1962, dahinter Turnhalle anstelle Hochstudhof von 1616						o		
	0.0.25	Burghubel, vermutete hochmittelalterliche Burgstelle						o		

Siedlungsentwicklung

Geschichte und historisches Wachstum

Das hoch über der einst überschwemmungsgefährdeten Seelandebene gelegene Dorf gehört mit seiner bereits für das 9. Jahrhundert nachweisbaren Kirche zu den frühesten Siedlungen der Region. Sein Name «Villarwalbert» taucht in den Urkunden erstmals im Jahre 1078 auf. Das Dorf war Sitz eines bereits im 12. Jahrhundert erloschenen Freiherrengeschlechts (möglicher Wohnort: Burghubel 0.0.25), kam um 1200 an die Grafschaft Nidau und mit dieser 1388 an Bern. Von da an gehörte es zur Landvogtei Nidau, nach 1803 zum gleinamigen Amtsbezirk. 1453 zählte die Kirchgemeinde zusammen mit dem benachbarten Dorf Bühl 20 Feuerstätten. In den nächsten Jahrhunderten wuchs die Siedlung beträchtlich. 1783 zählte Walperswil allein 64 Häuser und zwei Schmieden, 1860 waren es 83, 1900 deren 102 und 1950 deren 122. Zwei Grossbrände suchten 1824 und 1843 das Dorf heim. Der erste Brand zerstörte 24 grosse und 16 kleine Häuser, dem zweiten fielen 19 weitere meist mit Stroh gedeckte Höfe zum Opfer.

Dorfbrände und Wiederaufbauten hatten Strukturänderungen zur Folge. Der ursprüngliche Haufendorfcharakter ging, da die Bebauung im südwestlichen Dorfteil stark gelockert und gleichzeitig das Strassensystem ausgebaut wurde, zunehmend verloren. 1822 wurde das alte Hügelsträsschen zur Poststrasse ausgebaut, im 3. Viertel des 19. Jahrhunderts die Zufahrtsstrasse vom Grossen Moos her neu angelegt. Die Siedlung zog sich immer stärker in die Länge, sie begann sich in Teilen einem Strassendorf anzunähern. Auf der Siegfriedkarte von 1877 überlagern sich die beiden Strukturen noch deutlicher als heute. Der Südhang (U-Zo II) war damals mit Reben bepflanzt.

Nach 1950, insbesondere seit 1980, entstanden östlich und westlich des alten Bauerndorfes neue Wohnquartiere (U-Zo IV). Sie liessen zwar die beiden wichtigsten Umgebungen südlich und nördlich des Hügelzugs unverbaut, zerstörten aber die alten Obstbaumgärten. 1990 zählte die Gemeinde 648 Einwohner, wenig mehr als im Jahre 1900. Die Bedeutung der Landwirtschaft als Erwerbsquelle der ansässigen Bevölkerung ist nach wie vor wichtig;

1990 arbeiteten noch fast die Hälfte der Erwerbstätigen im 1. Sektor.

Der heutige Ort

Räumlicher Zusammenhang der Ortsteile

Dank der geschickten Wahl in der Platzierung von Neubauzonen hat Walperswil seine sensationelle Silhouette mehrheitlich bewahrt. Die dichte Reihe gleichgerichteter Walmdachhöfe, die steinerne Kirche und das Pfarrhaus auf dem inselartig aus der Ebene emporragenden Moränenzug sind von weit her sichtbar, sowohl vom Grossen Moos im Süden (U-Ri I) als auch von der weiten Senke im Norden (U-Ri III) her. Erhöht wird der Reiz des äusseren Ortsbildes durch den Obstbaumkranz, der sich – allerdings in unterschiedlicher Dichte – um das alte Dorf legt, und durch den steilen, einst mit Reben bewachsenen Südhang (U-Zo II). Ein paar neuere Häuser stören, unter anderem durch ihren hellen Verputz, den alten Siedlungsrand (1.0.10, 1.0.11, 0.0.20, 0.0.23).

Inneres Ortsbild

Lässt die äussere Ortsansicht ein einfaches Strassendorf vermuten, so überrascht das Innere durch sein vergleichsweise komplexes Wegnetz mit aufeinander folgenden Rechtecken. Der Hügelkamm ist denn auch breiter als erwartet. Die Hauptstrasse durchzieht das Dorf in S-Form; der quer zum Hügelzug verlaufende Abschnitt weitet sich zum Dorfplatz aus. Dieser wird vor allem durch die prächtige Ründifront des Gasthauses «Kreuz» (1.1.4) und durch den kubischen Baukörper des alten Schulhauses (E 1.1.3) geprägt, gewährt aber auch einen eindrucklichen Durchblick auf den mittelalterlichen, gedrungenen Kirchturm. Neben der spätgotischen, von einer Mauer umfriedeten Kirche (E 1.1.1) stehen, um einen bekiesten Innenhof gruppiert, Pfarrhaus, Pfrundspeicher und Pfarrstock (E 1.1.2). Das Ensemble gilt als «eine der reizvollsten Pfrundhausgruppen des Kantons» (Kunstführer durch die Schweiz, Band 3, 1982).

Die im Westen an den Kirchhof anschliessende Ringanlage gehört wohl zum ältesten, haufenförmigen Dorfkern. Wie in allen andern Dorfteilen folgen die Bauten nicht dem Gassenverlauf, sondern stehen

durchwegs mit den Dachfirsten parallel zum Hügelkamm. Am prägnantesten ausgebildet ist die gleichmässige Stellung der Höfe in zwei Strassenzügen mit linearer Bebauung: an der Eggenstrasse (1.0.13) und im westlichen Abschnitt der Hauptstrasse, wo die dicht aufeinander folgenden Höfe mit ihren weit heruntergezogenen Dachflächen und den intakten Vorbereichen eine bäuerliche Ganzheit von seltener Intensität bilden (B 1.2).

Vielfältiger Gebäudebestand

Wegen der Dorfbrände im 19. Jahrhundert stehen verschiedenartige Höfe nebeneinander: ältere Ackerbauernhäuser mit Voll-, Halb- oder Mansartwalmdach neben jüngeren Rieghöfen mit Krüppelwalmdach, Querfirst und Ründi. Da und dort wurden die Wohnteile nachträglich gemauert. Die Hochstudbauten sind durch die Dorfbrände, aber auch durch Abbrüche in den letzten Jahren äusserst rar geworden. Die diversen Neubauten im Innern des Dorfes (1.0.8–1.0.11, 1.0.14, 1.0.18) gefährden, einhergehend mit dem Rückgang der Zahl der Landwirtschaftsbetriebe, in verschiedenen Teilen den bäuerlichen Charakter des Ortsbildes. Sehr ländlich präsentieren sich hingegen noch überall die Zwischenbereiche, die Matten und Obstgärten, die eingehagten Zier- und Nutzgärten, die bekiesten Vorplätze und Miststöcke, die alten Mäuerchen, Büsche usw.

Empfehlungen

Siehe auch die kategorisierten Erhaltungsziele

Absolute Schutzpriorität gebührt der ausserordentlich prägnanten Dorfsilhouette. Ebenen und Hänge sind unverbaut zu belassen. Auch die Pflege der charakteristischen hochstämmigen Obstbaumkulturen rund ums Dorf gehört dazu.

Auf weitere Hausabbrüche ist zu verzichten. Die verschiedenen schlecht unterhaltenen Bauernhöfe sollten gerettet und fachgerecht instand gestellt werden. In diesem Zusammenhang ist ein detailliertes Einzelbauinventar zu erarbeiten.

Für das innere wie das äussere Ortsbild ist das Bewahren der steilen, mit Ziegeln bedeckten Walm-dächer von grosser Bedeutung.

Um das einprägsame Bild des Dorfplatzes zu erhalten, ist das alte Schulhaus dringend zu renovieren.

Chly-Gimmiz (0.0.19) sollte sich nicht weiter ausdehnen, damit der Ortsbildvordergrund im Grossen Moos nicht gestört wird.

Das Zusammenwachsen von Walperswil mit Bühl ist zu vermeiden, auch punkto Umgebungs- und Landschaftsschutz ist mit den Gemeindebehörden von Bühl zusammenzuarbeiten.

Bewertung

Qualifikation des Dorfs im regionalen Vergleich

☒☒☒ Lagequalitäten

Besondere Lagequalitäten durch die markante und weitgehend unverbaute Lage auf dem Rücken eines Moränenzugs inmitten des Grossen Moooses sowie durch die eindruckliche Silhouette, die von einer dichten Reihe hügelparalleler Ziegeldächer und der kompakten Kirchengruppe geprägt wird. Hinsichtlich Lage vergleichbar mit den Moosdörfern Bühl und Siselen.

☒☒ Räumliche Qualitäten

Gewisse räumliche Qualitäten dank der intensiven Verknüpfung verschiedenartiger bäuerlicher Gassenräume, dank dem geschlossenen, topographisch lebhaften Dorfplatz und dank zwei intakten Strassenzügen mit homogener Zeilenbebauung.

☒☒/ Architekturhistorische Qualitäten

Hohe architekturhistorische Qualitäten als typisches Seeländer Bauerndorf, durch den siedlungsgeschichtlich nachvollziehbaren Wandel vom Haufendorf zum

Vielfingerdorf mit Strassendorfteilen sowie durch die grosse Anzahl wertvoller und zum Teil sehr alter Einzelbauten (Kirche, Pfarrhof, Schulhaus, Gasthof, Ackerbauernhöfe mit Voll- oder Halbwalmdach, Seeländer Höfe mit Krüppelwalmdächern und Ründli).

3. Fassung 04.95/hjr

Foto-CD Nr. 3456
Filme Nr. 685 (1975); 3240 (1978);
6085 (1984); 8366, 8367, 8369 (1995)

Koordinaten Ortsregister
583.889/212.123
Koordinaten Aufnahmeplan
583.274–584.602/211.718–212.698

Auftraggeber
Bundesamt für Kultur (BAK)
Hallwylstrasse 15, 3003 Bern

Auftragnehmer
Büro für das ISOS
Sibylle Heusser, dipl. Arch. ETH
Limmatquai 24, 8001 Zürich

ISOS
Inventar der schützenswerten Ortsbilder
der Schweiz





55



56



57



58



59



60



61



62



63



64



65



66



67



(8366)

68



69



70



71



72



73



74



75



76



77



78



79



80



81



82



83



84



(8367)

85



86



87



88



89



90



91



92



93